№ 199. Dienstag, den 25. August 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. August.

— Am Sonnabend hat auf dem Kasernenhof des 3. Garderegiments in Berlin um Mittag im Beisein des Kaisers die Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen des Regiments, welches von den früheren Offizieren des Regiments gestiftet worden ist, stattgefunden. An der Feier nahm auch der jetzige Kriegsminister v. Goßler Theil, der früher Kommandeur des Regiments gewesen ist. Ferner nahm auch Theil der Chef des Zivilkabinets, Generaladjutant v. Hahnke. Nachdem die Uebergabe des Denkmals an das Regiment mit einer Ansprache des ältesten der früheren höheren Offiziere des Regiments, Generals v. d. Loeben, sowie die Uebernahme durch den jetzigen Kommandeur, Oberst v. Twardowski, erfolgt war, hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Ich wünsche dem Regimente Glück zum heutigen Tage und spreche ihm den Wunsch aus, daß es ihm vergönnt sein möge, im Frieden so seine Pflicht zu thun, wie die vergangenen Generationen, zu streiten, wie die, deren Ueberreste noch hier stehen in Euren alten Kriegern, und zu fallen, wie die, deren Namen eingegraben sind in diesen Denkstein, zu Ehren des Vaterlandes und zum Ruhm Eures Königs." Darauf fand ein Parademarsch des Regiments statt, dann folgte der Kaiser einer Einladung des Offizierkorps zum Festessen im Kasino. Hier brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Es ist mir eine besondere Freude, dem heutigen Tag, einem solchen Festtage, beim Regiment beizuwohnen, und es hat ein solcher Vorgang für mich den Anstrich eines Familienfestes. Dem Regiment war es vergönnt gewesen, so jung es ist, bald nach seiner Formation drei glorreiche Feldzüge mitzumachen und in denselben Antheil an dem Ruhme der früheren preußischen Fahnen zu nehmen. Es ist das der beste Beweis dafür, daß der altpreußische Geist, den mein Großvater als junges Reis einsetzte, sich in der ganzen Armee bethätigt, wie er von seinen Fürsten gehegt und gepflegt wird: jener Geist der Kameradschaft und der Hingebung, der ewig frohe, freundliche Born. Und dieser Geist der Kameradschaft und Hingebung ist es auch, der die alten Offiziere und Freunde des Regiments als Glieder einer großen Familie hierher getrieben hat, und der sich in dem Regimente stets in so hervorragender Weise bethätigt hat. Und dieser Geist wird sich bethätigen nach dem alten Worte: „Wie die Alten sungen, so zwitschern die Jungen." Ich hoffe, daß das Regiment seinen bisherigen Traditionen treu bleiben und diesen Geist der Kameradschaft und Hingebung auch stets weiter hegen und pflegen sowie mit hingebungsvoller Treue bemüht sein wird, durch ausdauernde Arbeit das Regiment auf der Höhe zu halten, auf die es sich durch seine Vergangenheit emporgehoben hat, wie ich das verlangen kann. Ich hoffe, daß das Regiment, falls ich dazu genöthigt werden sollte, es zum Kriege zu rufen, mit derselben Pflichttreue und Freudigkeit für mich in den Tod gehen wird wie damals für meinen Herrn Großvater. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des 3. Garde-Regiments zu Fuß. Es lebe hoch, hurrah, hurrah, hurrah!"

— Die Frage, wer für den Inhalt der Erklärung im „Reichsanzeiger" verantwortlich sei, wird jetzt ebenso scharf in der „Germania" aufgeworfen wie vorher in der „National-Zeitung". Formell zeichnet für den „Reichsanzeiger" als verantwortlicher Redakteur ein Herrn Siemenroth in Berlin. Niemand aber wird diesem Herrn die geistige, moralische oder politische Verantwortlichkeit für einen solchen Artikel aufladen. Der Artikel ist unzweifelhaft von einer amtlichen Stelle der Redaktion des „Reichsanz." mit dem Befehl zur Veröffentlichung übersandt worden. Aber welche amtliche Stelle kann dies sein? Fürst Hohenlohe weilt im Auslande; der neue Kriegsminister hatte sein Amt noch nicht angetreten; ein Departementsdirektor aber unterfängt sich nicht, dergleichen Artikel abzufassen oder zu veröffentlichen. Mithin könnte die Weisung an den „Reichsanz." nur von dem Militärkabinet ausgegangen sein. Nun ist aber in dem Artikel selbst behauptet worden, daß das Militärkabinet „eine selbstständige Behörde nicht sei und Anordnungen von demselben überhaupt nicht ausgehen." In dem gegebenen Falle hätte also das Militärkabinet doch eine Anordnung getroffen, sei es unter der Unterschrift des Generals v. Hahnke oder eines anderen Beamten des Militärkabinets. Daß der Monarch eine solche Anweisung ertheilt hat zur Veröffentlichung, ist nicht anzunehmen. Aber wäre dies auch der Fall, die Redaktion des „Reichsanz." durfte dann die Verfügung des Abdrucks ohne Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers nicht zur Ausführung bringen. Denn die Redaktion des „Reichsanz." ist wie jede andere Behörde nur den Ministern untergeordnet und nicht unmittelbar dem Monarchen oder irgend einer militärischen Stelle. In der Verfassungsurkunde des preußischen Staats heißt es sogar ausdrücklich: „Alle Regierungsakte bedürfen zu ihrer Giltigkeit der Gegenzeichnung eines Ministers, welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt." Fürst Bismarck hat bekanntlich einmal direkt dem „Reichsanzeiger" verboten, sogar amtliche Nachrichten über Gnadenbeweise aufzunehmen, wenn solche nicht durch Vermittlung der zuständigen Ministerien dem „Reichsanzeiger" zugehen. Trotz dieser Sachlage meldet ein westdeutsches Blatt, die nationalliberale „Elberfelder Ztg.", daß die Erklärung des „Reichsanzeigers" über den Rücktritt des Herrn v. Bronsart einer „beglaubigten Version" zufolge unmittelbar auf den Kaiser zurückzuführen sei. Sie soll nach demselben Blatt auch nicht durch das Militärkabinet, sondern durch Herrn v. Lucanus dem „Reichsanzeiger" übermittelt worden sein.

— Das Militärkabinet, von dem jetzt soviel die Rede ist, besteht nach der am 24. April 1896 herausgegebenen Rang- und Quartierliste aus dem General v. Hahnke als Chef, sodann aus dem Generalmajor v. Lippe, dem Oberst von Villaume, den Majors v. Graffen, v. Hartung, Frhr. v. Diepenbroick-Grüter, v. Seydewitz und dem zur Dienstleistung kommandirten Oberstleutnant v. Marchtaler. In Betracht kommen daneben noch im Hauptquartier des Kaisers als diensthuender Generaladjutant Generalleutnant v. Plessen, als diensthuende Generale à la suite Generalmajor v. Kessel und v. Engelbrecht, als diensthuende Flügeladjutanten die Obersten v. Scholl, v. Arnim, v. Moltke und Major Graf v. Moltke. Die „Köln. Ztg." bemerkt, nicht das Militärkabinet als solches, sondern einzelne zu ihm gehörige Persönlichkeiten sind auf Grund ihrer Stellung in der Lage, von ihrem Einfluß einen Gebrauch zu machen, der nach Meinung des Blattes nicht im öffentlichen Interesse liegt.

— Graf Klinckowström läßt in der „Deutschen Tagesztg." verkünden, daß in Folge seiner bekannten Herrenhausrede gegen die Königsberger Productenbörse eine staatliche Untersuchung eingeleitet worden sei. Die Untersuchung werde geheim geführt. Der Vorstand der ostpreußischen Landwirthschaftskammer habe „ein sehr umfangreiches Material gesammelt"; voraussichtlich werde der Abschluß am 7. September erfolgen und dann die Akten zunächst an den Oberpräsidenten abgegeben werden. Auf Antrag des Grafen Klinckowström sollen nach der Beendigung der Untersuchung die betreffenden Akten des Vorstandes der Landwirthschaftskammer veröffentlicht werden. — Die Behauptungen des Grafen Klinckowström, die besonders auch die Königsberger Walzmühle betrafen, hatten bisher zu sehr scharfen Aeußerungen über den Grafen in der Presse Anlaß gegeben, die inzwischen Gegenstand einer Gerichtsverhandlung gebildet haben. In derselben wurde der Königsberger Walzmühle materiell Recht gegeben, und sie wurde nur wegen der Form ihrer Aeußerungen zu einer kleinen Geld-

Feuilleton.

Ein Versprechen.

Roman von A. von Winterfeld.

(Unber. Nachdr. verboten.)

17.) (Fortsetzung.)

„So sprechen Sie?! Ich bin wahrlich verwirrt, und weiß nicht mehr, was ich denken soll!"

„Das finde ich sehr natürlich. Ich habe durchaus nicht erwartet, daß meine Empfindungen von Ihnen würden begriffen werden." Sie warf das Köpfchen in den Nacken und ihre Augen blitzten ihn herausfordernd an.

„Fräulein Anna . . . ."

„Erlauben Sie, ich bin noch nicht fertig: Ihre niedrige Meinung von meiner Schwester ist eine Beleidigung für sie und . . . auch für mich. — Machen wir der Farce zwischen uns ein Ende! Ich erkläre Ihnen hiermit: ich würde Sie nicht heirathen, und wenn Sie der einzige Mann auf der Welt wären!"

Hans wußte nicht, wie ihm geschah . . . . das konnte nicht Verstellung sein; Annas Wangen glühten, ihre Augen sprühten — das war Zorn, ehrlicher Zorn!

Als Anna sich erhob und hinausgehen wollte, hielt er sie durch eine Geberde zurück: „Bitte, noch ein Wort, mein Fräulein!"

„Nun . . . ." rief Anna, ungeduldig stehen bleibend, als Hans, der ebenfalls aufgestanden war, zu sprechen zögerte.

„Vor wenig Tagen noch gaben Sie mir Aussicht auf Ihre Hand, und sprachen von Uebereinstimmung unserer . . . Ansichten. Jetzt wollen Sie mich nicht heirathen, wenn ich der einzige Mann auf der Welt wäre. Sie werden es für gerechtfertigt halten, wenn ich die Ursache dieses plötzlichen Wechsels zu erfahren wünsche. Warum wollen Sie mich nicht mehr heirathen?"

„Weil ich Sie verachte!" war die sehr nachdrücklich gegebene kurze Antwort.

Hans wurde einen Augenblick bleich und dann sehr roth, athmete tief auf und sagte, sich bezwingend:

„Wegen meiner niedrigen Gesinnungen, nicht wahr?"

„Sie urtheilen sehr richtig."

„Aber ich bitte Sie um alles in der Welt, welcher Art waren denn Ihre Gesinnungen, als Sie fast entschlossen waren, mich mit Ihrer Hand zu beglücken, wegen meiner Aussicht auf den Grafentitel, und als Sie meinen Werth als Bewerber nach der Dauer von meines Oheims Leben berechneten?!"

Hans hatte in heftiger Erregung gesprochen, während Anna ihre Augen vor seinen streng auf sie gerichteten Blicken niederschlug.

Sie antwortete viel ruhiger, als vorher, ja fast ein wenig kleinlaut:

„Darf ich Ihnen die Wahrheit sagen, Herr von Stetten?"

„Ich bin begierig sie zu hören und bitte darum."

„Nun wohl! Meine Mutter wünscht dringend meine Verbindung mit Ihnen, quälte mich deswegen ohne Aufhören und drohte mir mit allen möglichen Strafen, wenn ich Sie ausschlüge. Ich wußte nicht mehr, was ich beginnen sollte, und es blieb mir nur ein Mittel übrig . . ."

„Nun?" — rief Hans begierig, als Anna stockte. —

„Ich mußte zu bewirken suchen, daß Sie" — leiser — „mich ausschlugen."

„Ah!" machte Hans.

„So bemühte ich mich also, Ihnen Abneigung einzuflößen, und ich glaube, es gelang mir . . . nicht wahr?"

Sie sah ihn mit einer neugierig-fragenden Miene an.

„Seien Sie dessen nicht zu sicher" — Hans mußte unwillkürlich lächeln.

„Sie lachen; aber ich konnte wirklich nicht anders", fuhr Anna, halb betheuernd, halb entschuldigend fort. — „Weshalb zogen Sie sich nicht wie ein Mann von Charakter zurück, sondern kramten ihre niedrigen, habsüchtigen Ansichten vor mir aus, und fuhren fort, sich, meines Vermögens wegen, um mich zu bewerben? — Es mußte mich empören!" —

Hans hatte mit der größten Spannung zugehört und schien nicht im geringsten beleidigt, es lag sogar ein gewisser verhaltener, freudiger Uebermuth in seiner Stimme, als er antwortete:

„Darf ich Ihnen die Wahrheit sagen, Fräulein Anna?"

„Ich bin begierig, sie zu hören und bitte darum," entgegnete Anna, auf seinen Ton eingehend.

„Nun wohl! Mein Onkel wünschte dringend meine Verbindung mit Ihnen, quälte mich deswegen auf alle Weise und drohte mir mit allen möglichen Strafen, wenn ich nicht um Sie anhielte . . . ."

„Herr von Stetten . . ."

„Es blieb mir nur ein Mittel übrig: ich mußte bewirken, daß Sie mich ausschlugen. Deshalb bemühte ich mich, Ihnen Widerwillen einzuflößen." — „So . . . Nun, Ihr schöner Plan ist ja gelungen." — „Bitte, der Ihrige." — „Sie verachten mich also nun wirklich?" „Vollständig, und ich möchte Sie nicht heirathen und wenn Sie das einzige Mädchen auf der Welt wären!" Hans Augen blitzten übermüthig schalkhaft. „Vortrefflich! — Und Sie werden also Ihre Bewerbung nun aufgeben?" — „Sie haben sie ja schon zurückgewiesen."

„Und Sie sind mir nicht böse darüber?"

„Ewig dankbar!" rief Hans mit Pathos, Anna in die Augen sehend.

Diese bot ihm nach dieser Unterredung die Hand und sagte sehr herzlich und freundlich: „O, Herr von Stetten, ich bin so froh, daß Sie doch kein so schlechter Mensch sind!"

„Mein theures Fräulein," rief Hans ihre Hand küssend, „ich kann nicht aussprechen, wie froh mich die gleiche Erfahrung hinsichtlich Ihrer macht!"

Beide mußten lachen.

„Ich bin überzeugt, jetzt werden wir die besten Freunde sein. Aber Sie müssen mir noch einen Gefallen thun, Herr von Stetten."

„Alles, was Sie wollen, Fräulein Anna."

„Sie müssen es meiner Mutter beibringen."

„Was soll ich ihr beibringen?" „Daß . . . daß unsere Charaktere unverträglich mit einander seien, daß . . . unsere Verbindung eine unglückliche sein würde, namentlich" — Anna lachte schelmisch — „für Sie."

„Nein, vorzüglich für Sie. Sie sind es, die mir einen Korb gegeben hat." „Wofür Sie mir hoffentlich ewig dankbar sein werden." „Habe ich das wirklich gesagt?" „O ja, besinnen Sie sich nur." „Dann war es ein Zeichen von schlechter Lebensart." „Jedenfalls war es wenig schmeichelhaft," sagte Anna lächelnd, dann sah sie zum Fenster hinaus und rief:

„Ach, sehen Sie, dort ist meine Mutter mit Herrn Gründler! Wie aufgebracht und verwirrt sie aussieht! — O dieser Mann ist mir

strafe verurtheilt. Danach läßt sich ungefähr bemessen, wie die Untersuchung gegen die Königsberger Produktenbörse ausfallen wird.

— Eine recht sonderbare Angelegenheit, die jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, hält seit längerer Zeit die Bewohner von Königsberg i. Pr. in Spannung und Erregung. Im Börsengarten, einem dortigen bekannten Vergnügungslokal der Gesellschaft der Börsenhalle, kam es vor Wochen aus Anlaß einer italienischen Nacht zu einem Wortwechsel zwischen einem Vorstandsmitglied und einem — nebenbei bemerkt ohne Eintrittskarte als Gast erschienenen — Regierungsassessor. Der Regierungsassessor ließ am folgenden Tage in einem formlosen Schreiben durch einen anderen Regierungsassessor das Vorstandsmitglied zum Duell auf Pistolen fordern. Die Direktion des Börsengartens entzog hierauf dem Kartellträger die Eintrittskarte zum Börsengarten, indem sie in jenem Schreiben eine Kränkung ihres Mitgliedes und der Direktion selbst erblickte. Nunmehr sandten unter Führung des Oberpräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck 30 Mitglieder der Regierung, darunter Assessoren und Referendare, nach einem erfolglosen Briefwechsel mit der Direktion der Gesellschaft ihre Eintrittskarten zurück. Auch der Regierungspräsident hatte sich diesem Schritte angeschlossen. Hiermit, glaubte man, sei die Sache für die Gesellschaft der Börsenhalle abgethan. Inzwischen verkehrten andere höhere Beamte und Offiziere mit ihren Familien unverändert im Börsengarten, bis nun vor wenigen Tagen der Stadtkommandant, Herr General-Leutnant Keyler, bei dem Vorsitzenden der Direktion der Börsenhalle eine Unterredung nachsuchte und ihm im Auftrage des Herrn kommandirenden Generals folgendes Verlangen überbrachte: Der Herr Kommandirende verlange, daß die Direktion der Börsenhalle den Herrn Regierungspräsidenten um Entschuldigung bitte, weil sie eigenmächtig dem Assessor v. V. (dem Kartellträger) die Einladung zum Börsengarten wieder abgefordert habe, anstatt es ihm zu überlassen, auf dem Disziplinarwege gegen diesen vorzugehen, ferner solle die Direktion dem Assessor v. V. die Einladung wiedergeben; alsdann wolle der Herr Kommandirende seinen Einfluß geltend zu machen suchen, um Herrn v. V. zu veranlassen, wegen seines nicht ganz korrekten Benehmens gegen den herausgeforderten Direktor sich zu entschuldigen. Würde seinem Verlangen nicht binnen zwei Tagen entsprochen, so würde er durch Befehl den Offizieren verbieten, den Börsengarten zu besuchen, auch den Militärkapellen ferner nicht gestatten, im Garten zu konzertiren. Die Direktion der Börsenhalle hat das Verlangen des Kommandirenden zurückgewiesen. Hierzu theilt die „Königsb. Hart. Ztg." nun weiter mit: Infolge dieser Zurückweisung sind jetzt die Offiziere in der That aufgefordert worden, ihre Eintrittskarten der Kommandantur einzuhändigen, die sie der Direktion des Börsengartens zurücksenden wird. Desgleichen ist den Militärmusikern aufs strengste untersagt worden, im Börsengarten zu musiziren. Ferner theilt genanntes Blatt mit, daß unter den Anforderungen, welche der kommandirende General an die Direktion der Börsenhalle gestellt hat, bemerkenswerther Weise auch diejenige sich befand: es solle dem zum Duell herausgeforderten Direktor dafür, daß er von der erfolgten Herausforderung der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet hat, die Mißbilligung der Direktion ausgesprochen werden. Die „Königsb. Hart. Ztg." bemerkt dazu: Ein seltsames Verlangen in einem Rechtsstaate, daß ein Beamter dafür getadelt werden soll, weil er seiner Pflicht gemäß von einer Gesetzesverletzung Anzeige macht! Und das verlangt wiederum ein Staatsbeamter — wenn auch ein militärischer! Freilich, es handelt sich um ein Duell, und da beansprucht der militärische Ehrenkodex eine andere Beurtheilung, als sie gewöhnlichen Staatsbürgern gegenüber geübt wird. Die Königsberger Bürgerschaft billigt übrigens allgemein das Verhalten der Direktion des Börsengartens, während die Einmischung der Militärbehörden Befremden hervorgerufen hat.

— Die offiziös verbreiteten Nachrichten über den Fall Puttkamer-Stetten scheinen vielfach unzutreffend gewesen zu sein. Die „Volksztg." ist in der Lage, folgende authentische Thatsachen festzustellen: Unmittelbar nachdem die weder durch Herrn v. Stetten, noch durch Herrn Giesebrecht veranlaßten Gerüchte über einen bevorstehenden Kolonialskandal aufgetaucht waren, wandte sich das Auswärtige Amt an Herrn v. Stetten mit der Anfrage, in welchem Verhältniß er zu besagten Gerüchten stände. Als dann die Publikation des Falles v. Stetten contra v. Puttkamer erfolgt war, ersuchte das Auswärtige Amt Herrn v. Stetten wiederum um Mittheilung, ob er zu dieser Veröffentlichung in Beziehung stände. Was im Gegensatz dazu einige Zeitungen zu berichten wissen, beruht auf Unwahrheit. Herr v. Stetten hat in beiden Fällen dem Auswärtigen Amte prompt Antwort gegeben. Er hat erklärt, daß die in jener Publikation aufgestellten Behauptungen durchweg den Angaben entsprechen, die er nicht einmal, sondern viele Male an verschiedenen Orten und zu Jedem, der es hören wollte, gemacht habe. Herr v. Stetten trifft in kürzester Frist aus Sarvar in Berlin ein und stellt sich und sein Zeugniß dem Auswärtigen Amte zur Verfügung. Desgleichen wird er nicht verfehlen, Herrn v. Puttkamer, der sich des Oefteren öffentlich gerühmt haben soll, Herrn v. Stetten aus dem Kolonialdienste verdrängt zu haben, auch persönlich zur Rechenschaft zu ziehen. — Das „Berl. Tagebl." erklärt, daß ihm noch keine amtliche Mittheilung betreffs des angedrohten Beleidigungsprozesses zugegangen sei. Im übrigen verlangte das „Berl. Tagebl." in seiner Sonnabend-Abend-Nummer, daß Herr v. Puttkamer bis zur Beendigung dieses eventuellen Prozesses zur Verfügung des Gerichts in Berlin bleibe. Denn selbstverständlich werde es auf die eidliche Vernehmung des Herrn Jesko v. Puttkamer nicht verzichten, und eventuell dürfte auch eine gerichtliche Konfrontation zwischen den Herren v. Puttkamer und Stetten unvermeidlich sein. Aber auch darum müsse gegen die Rückkehr v. Puttkamers nach Kamerun im gegenwärtigen Augenblick im Interesse der Erforschung der Wahrheit entschieden protestirt werden, weil noch eine Reihe von Zeugen in Kamerun zu vernehmen sei, deren Gedächtniß möglicherweise weniger scharf sein möchte, wenn Herr v. Puttkamer als Beschuldigter und oberster Richter in einer Person an Ort und Stelle weile. Schon in seiner Sonntags-Nummer kann nun aber das „Berl. Tagebl." mittheilen, daß der Gouverneur von Kamerun, Herr Jesko v. Puttkamer, bereits nach Afrika abgereist ist. Der Hamburger Korrespondent des Blattes telegraphirt auf Grund persönlicher Feststellung, daß Herr von Puttkamer am Sonnabend mit dem Lloyddampfer „Wittekind" von Bremerhaven aus die Reise nach Las Palmas angetreten hat.

— Ueber die Haltung, welche der demnächst in Dortmund stattfindende Katholikentag zu den wirthschaftlichen Fragen, insbesondere zu der Agrarfrage einnehmen wird, äußert sich die „Germania" u. a. wie folgt: „Es wird nach der goldenen Mittellinie gesucht werden, auf welcher sich industrielle und landwirthschaftliche Interessen, die vielfach einander widerstreben, vereinigen lassen, und man wird sich bemühen, Differenzen, die vielfach nicht bloß sachlicher Art sind, in echt christlicher Liebe auszugleichen. Daß für den Bund der Landwirthe nicht Propaganda gemacht werden wird, können wir wohl füglich als selbstverständlich übergehen."

— Auf dem Apothekertag, der jüngst in Dresden stattgefunden hat, theilte der Vorsitzende mit, Staatsminister v. Boetticher habe erklärt, daß eine weitere Ueberlassung von Arzeneimitteln an den freien Verkehr, wie sie nach der Erklärung des Reichskommissars bei der diesjährigen Berathung des Droguistenparagraphen in Aussicht gestellt wurde, nicht beabsichtigt werde. Herr v. Bötticher gedenke es bei den bis jetzt dem freien Verkehr übergebenen Dingen zu lassen. Eine etwaige neue Reichsarzneitaxe solle, wenn sie geplant würde, erst den Fachgenossen vorgelegt werden. Einer höheren Taxe würde der Minister allerdings nie zustimmen; für jetzt sei aber auch keine Herabsetzung beabsichtigt.

— Der deutsch-chilenische Handelsvertrag vom 1. Februar 1862, dessen Ablauf auf Grund der im vorigen Jahre von chilenischer Seite erfolgten Kündigung am 27. August bevorstand, ist im Wege des Noten-Austausches bis zum 31. Mai 1897 verlängert worden.

— Zur Frage der Besoldungsaufbesserung vertritt die „Köln. Ztg." in einer aus Beamtenkreisen ihr zugehenden Zuschrift die Ansicht, daß es nicht darauf ankommen sollte, die Maximalgehälter oder die Dienstalterszulagen zu erhöhen, sondern daß die Besoldungsverbesserung umgekehrt größtenteils den Anfangsgehältern zu Gute kommen müsse, insbesondere wenn mit der Besoldungsverbesserung zugleich die Aufhebung der bisherigen theilweisen Kommunalsteuerfreiheit der Beamten verbunden werden soll. — Das ist zweifellos sehr richtig. Ob die Regieruug aber sich zu dieser Ansicht bekehren wird, ist eine andere Sache.

— Ein antisemitischer Bubenstreich wird aus Düsseldorf gemeldet. Auf dem dortigen israelitischen Friedhofe sind etwa fünfzig Grabsteine umgeworfen und zerstört worden. Auf einem der umgestürzten Grabsteine war mit geübter Hand das Wort „Antisemit" geschrieben.

— Das Panzerschiff „Brandenburg" und der Aviso „Jagd" stießen während des Evolutionirens bei Schleimünde zusammen. Der Aviso „Jagd" mußte mit gebrochener Schraube zur Reparatur in die kaiserliche Werft in Kiel einlaufen. Der Panzer „Brandenburg" erhielt ein unbedeutendes Leck hinter dem Vordersteven.

— In Breslau ist anläßlich des bevorstehenden Zarenbesuches eine große Anzahl russischer Geheimpolizisten eingetroffen. Auch aus Berlin wird eine große Anzahl Kriminalbeamter eintreffen.

Ausland.

Rußland.

Ueber die Ausfuhr der wichtigsten russischen Handelsartikel im ersten Halbjahr 1896 liegen folgende Daten vor: Es wurden ausgeführt: Eier 718 873 000 Stück (1895 758 455 000), Sandzucker 7 322 000 Pud (12 121 000), Spiritus 99 934 000 Grad (117 703 000), Holz im Werth von 14 532 000 Rubel (10 242 000), Flachssaat 5 737 000 Pud (2 757 000), Raps- und Rübensaat 2 979 000 Pud (2 404 000), Oelkuchen 6 292 000 Pud (5 405 000), Flachs 7 550 000 Pud (8 276 000), Flachsheede 1 008 000 Pud (788 000), Hanf 1 520 000 Pud (1 835 000). Für den Getreideexport liegen die Daten schon bis zum 3. (15.) August des Jahres vor. Es wurden exportirt 234 482 000 Pud (292 100 000), Weizen 120 935 000 (134 164 000), Roggen 44 884 000 (50 772 000), Gerste 32 559 000 (53 076 000), Hafer 31 168 000 (40 959 000), Mais 4 936 000 (13 129 000).

Italien.

Die Auslieferung der italienischen Gefangenen, die noch in Händen der Abessinier sind, wird jetzt energisch betrieben. General Valles erhielt offiziell die Mission übertragen, als Bevollmächtigter mit Menelik über die Auslieferung der Gefangenen und zugleich den Abschluß eines für Italien und Aethiopien günstigen Friedens zu unterhandeln.

Spanien.

Eine amtliche Depesche aus Manilla meldet die Entdeckung einer über die Philippinen-Inseln weit verzweigten Verschwörung. 21 Verhaftungen wurden vorgenommen. Im spanischen Philippinen-Club wurde eine Haussuchung vorgenommen und zahlreiche Papiere beschlagnahmt. Der Minister für die Colonie verlas obige amtliche Depesche im Senat, worauf die Liberalen ihre Unterstützüng anboten, um die Integrität des Vaterlandes zu sichern. Ein gleiches Angebot machte die Opposition in der Deputirtenkammer. — Von der Deputirtenkammer ist ein von der Regierung vorgelegtes Anarchistengesetz angenommen worden. — In Barcelona sind der Advokat Coronimas und der Bürgermeister von Gracia unter dem Verdachte, an dem letzten anarchistischen Attentat betheiligt zu sein, verhaftet worden. — Der Ministerpräsident Canovas soll erklärt haben, er werde für den Zwischenfall in Keywest keine Genugthuung verlangen, da die Vereinigten Staaten eine solche auch nicht für einen ähnlichen Vorfall in Valencia gefordert hätten.

Türkei.

Zur Lage auf Kreta wird gemeldet: Jetzt sind auch die Verhältnisse in Rethymo ähnlich wie in Candia. Die Zahl der dorthin geflüchteten Muselmannen beziffert sich auf mehrere Tausend. Die türkische Bevölkerung wünscht dringend das Vorrücken der Truppen; dieses ist aber durch Befehl aus Konstantinopel verboten. Die allgemeine Lage läßt sich dahin kennzeichnen, daß auf dem Lande die Muselmanen die Leidenden sind, und in den Städten die Christen. In Kanea ist die Lage ruhig, aber ungewiß. Die Magazine der Christen sind geschlossen; die Haltung der zahlreichen Patrouillen ist gut. Die Aufständischen stehen zwei Stunden von der Stadt entfernt; in ihrem Lager sollte am Sonntage die Vereidigung auf griechische Fahnen erfolgen. Von den türkischen Truppen sind 35 Drusen zu den Aufständischen übergegangen.

Afrika.

In Tanger (wichtigster Hafenplatz an der Nordküste Marokkos) soll eine Verschwörung entdeckt worden sein, welche die Entthronung des Sultans von Marokko bezweckt. Mehrere hohe Würdenträger am Hofe sollen dadurch bloßgestellt sein. Vollständige Anarchie soll im Lande herrschen. — Hierzu wird weiter gemeldet: Die in Tanger entdeckte Verschwörung gegen den Sultan von Marokko bezweckt, den Bruder des Sultans Muley Muhamed auf den Thron zu heben.

Provinzielles.

r **Schulitz**, 23. August. In der am Freitag abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen Radfahrervereins wurde Rechuung gelegt und Bericht erstattet; der Vorstand wurde wiedergewählt. Der Verein wird sich bei einem Radfahrerfest am 6. September d. J. in Nakel betheiligen. — Der Lehrerverein Schulitz wählte als Delegirte zu der Provinzialversammlung die Lehrer Kienitz und Pahl. Der Rektor Rude scheidet infolge seines Abganges von hier aus dem Verein aus. — Der Kriegerverein begiebt sich am 25. d. M. nach Ostrometzko zum Empfange des Prinzen Albrecht. — In der todten Weichsel sind 14 Störe gefangen, unter denen einzelne bis 300 Pfund wiegen.

d **Culmer Stadtniederung**, 23. August. Am 21. d. M. wurde in Grenz eine Deichamtssitzung abgehalten, an welcher 19 Mitglieder theilnahmen. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Reinigung des sog. Ziehkopfgrabens, deren Kosten der Verband übernimmt.

Schirwindt, 22. August. Beim Anziehen der Schuhe platzte der Grundbesitzerfrau R. in J. eine Krampfader am Bein. Da keine Hilfe zur Stelle war, starb die junge, blühende Frau infolge des starken Blutverlustes binnen einer halben Stunde.

× **Dratzig**, 23. August. Der Schiffseigner Franz Weyda aus Schwetz, der für Spandau Bretter und Bohlen geladen hatte, havarirte an der Zugbrücke bei Dratzig auf der Netze. Der vordere Theil des mit eisernen Wänden versehenen Fahrzeuges ist mit der Kajüte demoliert. Weyda ist es gelungen, das Fahrzeug nebst Ladung nach Landsberg a. d. W. zu schaffen, wo die Umladung stattfindet und die Reparatur erfolgen soll.

Danzig, 22. August. In einem dem fahrplanmäßigen Zuge angehängten Salonwagen langte Prinz Albrecht von Preußen, der General-Inspekteur der ersten Armee-Inspektion, mit seinem Gefolge um $8^{3}/_{4}$ Uhr gestern Abend auf dem Legethor-Bahnhof hier an. Zum Empfange waren die Herren Oberpräsident v. Goßler in kleiner Uniform, Polizei-Präsident Wessel in Staatsuniform, Eisenbahn-Präsident Thomé und Premier-Lieutenant v. Brandt vom 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1, der dem Prinzen als Ordonnanzoffizier attachirt worden ist, auf dem Bahnhofsperron erschienen. Der Prinz begrüßte die Herren in der vorerwähnten Reihenfolge in längerer Unterredung. Der Prinz nahm mit dem Adjutanten Rittmeister v. Unger im Oberpräsidialgebäude Wohnung, der Chef des Stabes der ersten Armeeinspektion Generalmajor v. Gayl und der Adjutant Rittmeister v. d. Schulenburg im Hotel du Nord. Letzteres, sowie viele andere Häuser in den Straßen, welche der Prinz auf der Fahrt durch die Stadt passirte, hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Auf dem Bahnhof, vor dem Oberpräsidialgebäude, dem Hotel du Nord und in den Hauptstraßen hatten sich große Menschenmengen zur Begrüßung versammelt. - Heute Vormittag inspizirte Prinz Albrecht auf dem großen Exerzierplatz die hiesige Infanterie-Brigade, sowie das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1. Um $11^{1}/_{2}$ Uhr kehrte der Prinz in die Stadt zurück. Die Besichtigung von Sehenswürdigkeiten der Stadt fiel aus, dagegen begab sich der Prinz um 2 Uhr Nachmittags in Begleitung des Herrn Oberpräsidentrn und seines Gefolges per Wagen nach der Langenbrücke, woselbst der fiskalische Dampfer „Gotthilf Hagen" zu einer Besichtigungsfahrt bestiegen wurde. Um 6 Uhr Abends fand beim kommandirenden General v. Lentze ein Galadiner zu Ehren des Prinzen statt, dem ein Prachtfeuerwerk im Garten des Generalkommandos folgte.

Gollantsch, 22. August. Als die Frau des Einwohners Bilski aus dem Dominium Riesenburg nach Besorgung von Einkäufen mit dem Milchwagen nach Hause fuhr, fiel sie vom Wagen. Sie wurde überfahren und starb bald nachher an den erlittenen Verletzungen.

Gnesen, 22. August. Der 18jährige Sohn des Schulzen L. in Pustachowo ging bei heißem Sonnenschein in sämmtlichen Kleidern mehrmals baden und behielt die Kleidung nach dem Bade an, auch am andern Tage noch, bis ihn ein heftiger Rheumatismus des ganzen Körpers zwang, das Bett aufzusuchen. Er verlor Sprache und Bewußtsein und ist nach unsäglichen Qualen trotz ärztlichen Beistandes seinen Leiden erlegen.

Posen, 22. August. Der Schuhmacher und Obstpächter Thomas Rekczynski von hier wurde verhaftet, weil er in dem Dorfe Splawie die Frau eines

---

widerwärtig!" „Mir auch!" stimmte Hans lebhaft bei.

„Bitte, sagen Sie meiner Mutter heute noch Nichts davon, Herr von Stetten, daß . . . zwischen uns" — sie erröthete — „keine Verbindung stattfinden kann."

„Ich denke auch, es ist besser, wir warten damit noch," erwiderte Hans mit eigenthümlicher Betonung.

In verändertem Tone begann dann Anna, Hans halb schüchtern, halb zutraulich ansehend: „Ich möchte Sie wohl noch um Ihren Rath in einer Angelegenheit bitten . ."

„Ihr Vertrauen macht mich glücklich, Fräulein Anna . . Wenn Sie wollen, machen wir einen kleinen Spaziergang und besprechen die Sache."

„Gut!" stimmte Anna bereitwillig bei, „Mama und Gründler scheinen hierher zu kommen; gehen wir ihnen aus dem Wege." Das junge Paar eilte hinaus.

* * *

Wenn wir die uns am Herzen liegende Erledigung einer wichtigen Angelegenheit durch allerlei äußerliche Hindernisse verschoben sehen, so pflegen dadurch unser Muth, unser Vertrauen, unser Glaube an einen glücklichen Ausgang erheblich abgeschwächt zu werden. Nichts ermattet mehr, als das Warten, da, wo wir handeln möchten. So war es Walter ergangen. Er hatte seine Absicht, Maria noch an demselben Tage, an welchem er die entscheidende Konferenz mit seinem Anwalt gehabt, von dem Umschwung seiner Verhältnisse in Kenntniß zu setzen, nicht ausführen können, da er seine Braut vor dem Diner nirgends getroffen. Sie war durch die Unterredung mit ihrer Mutter und Gründler beschäftigt gewesen.

Beim Mittagessen war Maria seltsam verändert erschienen. Sie war bleich und zerstreut, ja sogar eigenthümlich befangen ihm, ihrem Nachbar gegenüber gewesen. Auf seine besorgten Fragen hatte sie alles auf Kopfweh und die Unruhe um das Befinden ihrer Mutter geschoben, die nicht zum Diner erschienen war. Bei der Tafel war die Stimmung, auch im Allgemeinen, theils gedrückt, theils gespannt gewesen. Nach derselben aber, wo Walter sicher gehofft hatte, seine Braut ungestört sprechen zu können, war sie ihm entschieden ausgewichen, wenn er auch zuweilen ihren Blick mit schmerzlich-liebevollem Ausdruck auf sich gerichtet gesehen hatte.

Alle diese Wahrnehmungen hatten Walters glaubensfreudige und hoffnungsvolle Stimmung in eine skeptische und niedergeschlagene verwandelt. Ohne Ahnung von dem, was in Marias Seele vorging, glaubte er nicht anders, als daß sie das, was er ihr mittheilen wollte, bereits erfahren, und daß ihr eigenthümliches, von ihrem sonstigen so gänzlich verschiedenes Benehmen gegen ihn, die Folge davon sei.

(Fortsetzung folgt.)

anderen Obstpächters, mit welcher er in Streit gerathen, mit einem Revolver in die Brust geschossen hatte.

Lokales.

Thorn, 24. August.

— [Als Feldzugstheilnehmer] im Sinne des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1895 können, wie ein ergangener Hinweis des Ministers des Innern besagt, nur diejenigen Veteranen gelten, die thatsächlich an einem Gefecht theilgenommen oder in einem zu einem Feldzug ausgerückten Truppentheil gestanden haben. Der Aufenthalt während eines oder mehrerer Kriegsjahre in der Garnison kann nicht als Theilnahme am Feldzug angesehen werden, und diese Jahre kommen auch bei der Anrechnung nicht als Kriegsjahre, d. h. doppelt zählende Jahre, in Betracht. Es ist daher in Zukunft bei jedem Antrag auf Gewährung der gesetzlichen Beihilfe von 120 Mark der Nachweis zu liefern, daß und wann der Antragsteller mit seinem Truppentheil zum Feldzug ausgerückt ist, bezw. welche Schlachten oder Gefechte er mitgemacht hat.

— [Hinsichtlich der Verpachtung der Militär-Kantinen] hat der Kriegsminister kürzlich verfügt, daß die Verpachtung durch den betreffenden Bataillons-Kommandeur nur für die Zeit seines Kommandos bei dem betreffenden Bataillon erfolgen darf. Bei einem etwaigen Wechsel des Kommandos ist der Nachfolger also befugt, sofort einen Vertrag mit einem neuen Pächter abzuschließen. Diese Verfügung ist sofort in Kraft getreten und haben die Kontrakte der zeitigen Kantinenpächter einen diesbezüglichen Nachtrag erhalten.

— [Die Einstellung der Rekruten] erfolgt in diesem Jahre bei der Kavallerie am 7. Oktober, bei der Infanterie, Artillerie und den Pionieren am 15. Oktober.

— [Das Prämiirungskomitee der Graudenzer Gewerbe-Ausstellung] scheint seine Urtheile in einzelnen Fällen korrigiren zu wollen. So ist, wie die „Dirschauer Ztg." schreibt, Herrn Werkmeister Kleinert in Dirschau, welchem für seine Ausstellungsobjekte, Aquarium mit selbstthätiger Fontäne und a. m, ein Anerkennungsdiplom zuerkannt worden war, das Herr K. abgelehnt hatte, bei einer nochmaligen Prüfung ein höherer Preis, nämlich die bronzene Medaille, zugesprochen worden.

— [Für die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage] hat der Herr Oberpräsident für den Umfang der Provinz Westpreußen neue Bestimmungen getroffen, welche am 1. Oktober in Kraft treten. Der Betrieb des Schankgewerbes darf danach an Sonn- und Feiertagen bis nach Beendigung des Hauptgottesdienstes nur insoweit stattfinden, als er nicht geräuschvoll und äußerlich nicht bemerkbar ist. Während der Sommermonate kann die Ortspolizeibehörde den Verkehr in Wirthschaften außerhalb geschlossener Ortschaften, welche bei Ausflügen besucht zu werden pflegen, von dieser Beschränkung entbinden. An Sonn- und Feiertagen sind während der Zeit des Hauptgottesdienstes alle Musikaufführungen, Schaustellungen und theatralischen Vorstellungen mit Einschluß der Proben dazu, ferner Wettrennen und alle mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen an öffentlichen Orten, namentlich das Kegelspiel, Scheiben- und Vogelschießen, desgleichen alle die Sonntagsruhe störenden Belustigungen in Privaträumen oder Privatgärten verboten. Hetz- und Treibjagden sind an Sonn- und Feiertagen unbedingt, sonstiges Jagen ist während der Zeit des Hauptgottesdienstes untersagt.

— [Die westpreußische Landwirthschaftskammer] ersucht Landwirthe, welche bereit sind, ihre Rindviehbestände dem Tuberkulose-Tilgungsverfahren unter staatlicher Leitung zu unterwerfen, und sich verpflichten, den dabei gegebenen Vorschriften genau nachzukommen, sich schleunigst bei der Kammer zu melden. Dabei ist es erwünscht, daß sie die Art ihrer Viehwirthschaft kurz beschreiben und diejenigen Umstände angeben, welche die Durchführung des Verfahrens besonders erleichtern oder erschweren würden.

— [Das Statut für die Eindeichung der Thorner linksseitigen Niederung] hat die königliche Bestätigung erhalten. Es ist veranlaßt worden, daß der vom letzten Provinzial-Landtage bewilligte Zuschuß von 30 000 Mark sofort nach Vollendung der Arbeiten, welche noch im laufenden Jahre erfolgen soll, zur Auszahlung gelange.

— [Ueber Nebenverdienste der Volksschullehrer] aus Unterricht jeder Art, aus Beschäftigungen in Vereinen, Kirchen, bei Zeitungen, Lebensversicherungen und dergl., sowie über die Anzahl der auf diese Nebenbeschäftigungen wöchentlich zu verwendenden Stunden und über die Höhe der dafür gezahlten Remunerationen werden gegenwärtig in verschiedenen Gegenden Erhebungen angestellt.

— [Dienstwohnungen und Gasglühlichtbeleuchtung.] In einem gemeinschaftlichen Erlasse haben der Finanzminister und der Minister der öffentlichen Arbeiten die sämmtlichen Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, die Ministerial-Baukommission und die sämmtlichen Provinzial-Steuerdirektoren darauf hingewiesen, daß die Inhaber derjenigen Dienstwohnungen, in welchen Gasglühlichtbeleuchtung eingeführt worden ist, die Ausgaben für die Instandhaltung dieser Einrichtung, insbesondere auch für die Erneuerung der Glühkörper, aus eigenen Mitteln zu bestreiten haben. Letztere würden für die Uebernahme der fraglichen Kosten durch die nicht unwesentliche Ersparniß an dem Gasverbrauche entschädigt.

— [Der Verein für Wiederherstellung und Ausschmückung der Marienburg] hält auf Einladung seines Vorsitzenden, des Herrn Oberpräsidenten von Goßler, am 10. September in Marienburg (Hotel König von Preußen) eine Konferenz ab. Die Tagesordnung enthält u. a. Wahl eines Schriftführers, Mittheilung von einem Geschenk des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog Albrecht, Verhandlungen über ein westpreußisches Provinzial-Archiv, über Ankauf des ehemaligen katholischen Schul- und des Nouvel'schen Grundstücks in Marienburg, Bewilligung weiterer Lotterien, Bewilligung von 50 000 Mark für Ausstattung des Pfaffenthurmes, Bewilligung von 2400 Mark für Herstellung von Abgüssen von Deutschmeister-Grabsteinen, Bericht über Danziger Sammlungen und Festsetzung des Termins für die 1896er Jahres-Versammlung.

— [Ueber den Heimathsort des Grätzer Biers] herrschen vielfach im deutschen Vaterlande die irrigsten Vorstellungen, obwohl das Getränk selber weit und breit gekannt und geschätzt wird. In einem Feuilleton der „Nordd. Allg. Ztg." vom 9. August, „Wanderung durch das preußische Weichselthal" von Dr. Max Hecht steht z. B. folgender Satz: „Betritt man in dieser Gegend (abwärts von Schulitz) Dorfschänken, so wundert man sich, die Gäste hier aus hohen Pokalen Grätzer Bier trinken zu sehen, bis man erfährt, daß ein hier gelegenes Dorf Grätz die Heimath dieses beliebten Saftes ist." Hieraus geht hervor, daß der Verfasser das Dorf Grätz an der Weichsel für die Heimath des Grätzer Bieres hält. Dem ist nun freilich nicht so, soweit hat es dieses Dorf auf dem „Wege zur Unsterblichkeit" noch nicht gebracht. Wie jeder Mensch in der Provinz Posen, aber auch sonst wohl der größte Theil der Verehrer Grätzer Bieres weiß, wird dasselbe in der Kreisstadt Grätz, Regierungsbezirk Posen, gebraut.

— [Kozieniec-Kämpe.] Wie die Gemeinde Rudak, so hat auch die Gemeinde Kozieniec-Kämpe ihre Urkunden dem Coppernicus-Vereine zur Sichtung und zum Studium übergeben. Die Begründung dieser Gemeinde erfolgte im Jahre 1692, als der Marienburger Woiwode im königlichen Auftrage Holländern die Erlaubniß gab, sich dort anzusiedeln. Am 5. Juli 1693 ertheilte die Königin von Polen Maria Kozimira den Bewohnern der Kozieniec-Kämpe das Privilegium. Die jetzige Schreibung des Namens, Korzeniec-Kämpe, welche erst in diesem Jahrhundert aufkam, muß als falsch bezeichnet werden. Es ist nicht zweifelhaft, daß der Name Kozieniec-Kämpe eine Uebersetzung von Ziegenwerder ist oder umgekehrt. Unter diesen beiden Namen wird die Kämpe bereits im Jahre 1588 als halb der Stadt gehörig erwähnt (Zernecke, Chronik). Merkwürdig ist der Irrtum des Praetorius, der Ziegenwerder (Kozieniec) als von der Weichsel verschlungen und spurlos verschwunden bezeichnet. — Es wäre zu wünschen, daß auch andere Gemeinden im Umkreise von Thorn ihre Schulzen- oder Rathsladen nach alten Urkunden durchmusterten und sie dem Coppernicus-Vereine zur Einsicht übersendeten. Ferner muß den Gemeinden empfohlen werden, die Urkunden zum Zwecke der sicheren Aufbewahrung und wissenschaftlichen Verwerthung dem hiesigen Rathsarchive, welches zugleich das ehemalige Landesarchiv ist, zu übergeben.

— [Apothekenverkauf.] Herr Apotheker Fuchs hat seine vor etwa 10 Jahren konzessionirte Apotheke in Mocker für 135 000 Mark an Herrn Apotheker v. Dzierzgowski in Tremessen verkauft.

— [Zu dem Pferderennen auf dem Lissomitzer Exerzierplatz] wird nach neueren Bestimmungen auch das Publikum Zutritt haben. Ein Eintrittsgeld wird im Allgemeinen nicht erhoben; Herr Steinkamp-Mocker hat aber zur Benutzung für Zuschauer eine große Tribüne errichten lassen, und für die Plätze auf dieser Tribüne ist ein Eintrittsgeld zu zahlen. Für den Prinzen Albrecht hat Herr Steinkamp noch eine besondere Tribüne errichtet.

—[Die Rennpreise für das Rennen auf dem Lissomitzer Felde] sind im Schaufenster des Herrn P. Hartmann in der Breitestraße ausgestellt. Darunter befindet sich auch der von Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Albrecht gestiftete Ehrenpreis, ein sehr werthvoller Pokal.

— [Ueber die höchste Temperatur] in diesem Sommer lauten die Angaben verschieden, je nach dem Standorte des Thermometers. Wir haben daher den Beobachter der meteorologischen Station, Herrn Lehrer Schulz in Mocker, um eine Mittheilung hierüber gebeten; hiernach betrug die höchste Wärme am 22. Juli bis 32,1 Grad C. (25,7 Grad R.), am 29. Juli bis 33,9 Grad C. (27,1 Grad R.), am 30. Juli bis 34,4 Grad C. (27,5 Grad R.), selbstverständlich im Schatten.

— [Güter- und Viehverkehr bei Alexandrowo.] Die Gültigkeitsdauer sämmtlicher zum 15. August d. J. neuen Stils aufgehobenen Tarife für den Verkehr Alexandrowo loco und transito werden bis 1. September d. J. neuen Stils verlängert.

— [Das gestrige Konzert des schwedischen Quartetts] war sehr gut besucht. Die nordischen Sänger ernteten bei jeder Nummer des Programms sehr lebhaften Beifall. Die Pausen zwischen den Abtheilungen des Programms wurden diesmal von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments ausgefüllt, die ebenfalls für ihre vorzüglichen Darbietungen mit reichem Beifall belohnt wurde.

— [Der Krieger-Verein] feiert am nächsten Sonntag in der Ziegelei sein Stiftungsfest, mit welchem er gleich die Sedanfeier verbindet. Dasselbe wird wie in früheren Jahren als Volksfest gefeiert werden. Der Festzug marschirt um $2^1/_2$ Uhr von der Esplanade ab. Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen freiwillige Beiträge gesammelt.

— [Ein Brand,] der leicht sehr verhängnißvoll hätte werden können, entstand gestern im Hause des Herrn Bäckermeister Seibicke, Baderstraße 22. Als Herr Seibicke Abends gegen 8 Uhr seinen Hof betrat, bemerkte er von seiner Backstube aus einen hellen Schein, und als er nach der Ursache sah, fand er einen Haufen getrocknetes Holz in hellen Flammen stehen. Herrn S. gelang es, mittels der Wasserleitung das Feuer zu löschen. Das in Brand gerathene Holz hatte den Nachmittag über im Ofen zum Trocknen gelegen und war erst kurz vor dem Brande von einem Lehrling aus dem Ofen genommen worden; wahrscheinlich hat es bereits geschwelt, was von dem Lehrling nicht beachtet worden ist.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 12 Personen.

Mocker, 24. August. Die hiesige Liedertafel beging am Sonnabend im Wiener Café ihr letztes Sommerfest, das der nassen Witterung halber im Saale stattfand. Der Besuch war dieses Mal ein weniger stärker wie sonst. Die Instrumentalmusik wurde von der Ulanenkapelle ausgeführt; die Kreuzritterfanfare für vier Heroldtrompeter mußte auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Der gesangliche Theil, der mit dem „Sang an Aegir" begonnen, wies mehrere neue Kompositionen auf. Alle dargebotenen Leistungen wurden recht beifällig aufgenommen. Ein Tänzchen beschloß das Fest.

Kleine Chronik.

* Eine bemerkenswerthe Aeußerung des Kaisers von Oesterreich wird durch die böhmische Provinzpresse verbreitet. Reichsraths-Abgeordneter Prinz Friedrich Schwarzenberg wurde vor einigen Tagen um Uebernahme des Protektorats einer aus Anlaß des Regierungs-Jubiläums des Kaisers zu veranstaltenden Feier ersucht. In seiner Antwort erinnerte der Prinz daran, der Kaiser habe den Wunsch ausgedrückt, man möge mit solchen Festivitäten behutsam zu Werke gehen, da sich immer Leute finden, welche dieselben mehr aus Sucht nach Auszeichnungen, als von aufrichtigen Gefühlen geleitet, proponiren und solchermaßen oft Gemeinden, Gesellschaften und Vereinen Lasten aufbürden, welche zu tragen diese außer Stande sind.

* Die Riesengebirgsbahn Hirschberg-Krummhübel soll bis zum Kamm des Gebirges und zwar bis zur Riesenbaude geführt werden mit folgenden Stationen: Kirche Wang, Brodbaude, Schlingelbaude, Prinz Heinrichbaude und Riesenbaude. Die Bahn soll, wie die Blankenburger Harzbahn, theils Adhäsions-, theils Zahnradbahn werden. Die Riesengebirgsbahn-Gesellschaft ist beim Eisenbahnminister um die Erlaubniß zur Vornahme genereller Vorarbeiten vorstellig geworden.

* Ein Fall von Lepra ist in Charlottenburg konstatirt worden. Die vom Aussatz befallene Person ist eine dort seit anderthalb Jahren ansässige wohlhabende Dame, welche vor ihrer Uebersiedelung nach Charlottenburg lange Jahre in einer Gegend gelebt hatte, in welcher die Lepra eine sehr häufig vorkommende Krankheit ist. Schon vor mehreren Tagen fühlte die Dame sich unpäßlich und war von einem eigenthümlichen Hautausschlag befallen, der als Aussatz festgestellt wurde. Von den Aerzten wurden nach der „Charl. Ztg." alle Vorsichtsmaßregeln zur vollständigen Isolirung der Kranken getroffen. Die von der fürchterlichen Krankheit betroffene Dame, eine in Charlottenburger Gesellschaftskreisen wohlbekannte Erscheinung, steht in den mittleren Lebensjahren. Die Aerzte erhoffen bestimmt, eine vollständige Heilung herbeiführen zu können.

* Aus Augsburg wird gemeldet: Bei den Schießübungen des 1. Fußartillerie-Regiments im Lager Lechfeld ging am Freitag aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Geschütz schweren Kalibers los, nachdem es bereits vollkommen geladen, aber noch nicht gerichtet war. Das Geschoß drang in die Brustwehr der Batterie ein, explodirte und verletzte die gesammte Bedienung des Geschützes sehr schwer. Ein Mann starb noch auf dem Transport zum Lazareth. Es ist bereits festgestellt, daß die Bedienung des Geschützes keine Schuld trifft.

* Sonderbare Leute sind die Amerikaner. Bei Anwesenheit von etwa 18 000 zahlenden Zuschauern aus nah und fern fand bei Columbus in Ohio eine Schaustellung statt, die in der Darstellung eines Eisenbahnunglücks bestand, welches dadurch erzielt wurde, daß man zwei leere Züge, jeder aus einer schweren Lokomotive und vier Wagen bestehend, mit einer Geschwindigkeit von 80 Kilometer die Stunde gegeneinander rennen ließ. Die von den Zuschauern erhobenen Eintrittsgelder ließen nach Abzug der Kosten den Unternehmern einen erklecklichen Gewinn, weshalb die letzteren beschlossen, auch die Bewohner anderer Städte mit ähnlichen Schaustellungen zu beglücken.

* Nansen ist Freitag Nachmittag an Bord der Lustyacht „Otario" in Tromsö angekommen. Die Stadt prangte in reichem Flaggenschmuck. Ergreifend war das Wiedersehen, als die Bemannung des „Fram" an Bord des „Otario" kam und von Nansen empfangen wurde.

* Ein schreckliches Unglück wird aus Collnäs in Nordschweden gemeldet: Die Schüler der dortigen Taubstummen-Anstalt machten am Sonnabend einen Ausflug zu Schiffe. Das Schiff scheiterte, 18—20 Kinder sowie die Frau des Rektors ertranken. Das Scheitern des Schiffes wurde durch einen Zusammenstoß mit einem Holzfloß hervorgerufen.

* Behandlung der Lehrer bei den militärischen Uebungen. Als jüngst Lehrer zu einer vierwöchentlichen Uebung bei dem 112. Infanterieregiement in Mühlhausen eingezogen wurden, stellte ein Hauptmann seiner Mannschaft die eingezogenen Lehrer mit der Mahnung vor, daß jeder den Lehrern mit der Achtung und Zuvorkommenheit begegnen möge, die ihrem Stande und ihrer Bildung gebühren, und die Lehrer vom Stubendienst befreite. Auch stellte derselbe Kompagnieführer in Aussicht, daß die tüchtigsten beim Abgang zu Gefreiten oder Unteroffizieren vorgeschlagen werden sollten.

Holztransport auf der Weichsel

bei Schillno am 21. August. M. Lewin, Sch. Lewin, J. Estrin, Pines und Mostowlawski, M. Lew, G. Wolowelski, M. Fribusch durch Meisel 10 Traften für Lewin 9330 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 8316 Kiefern-Sleeper, 21 147 Kiefern- einfache Schwellen; 2 Eichen-Plangon, 2 Eichen-Rundholz; 702 Eichen-Kantholz, 484 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; Sch. Lewin 10 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 2525 Kiefern-Sleeper, 48 Kiefern- einfache Schwellen 32 Eichen-einfache und doppelte Schwellen; J. Estrin 130 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, Pines und Mastowlawski 6699 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 5379 Kiefern-Sleeper 4975 Kiefern- einfache Schwellen, 5 Eichen-Plangons, 267 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 166 Elsen, für M. Lew 120 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 110 Kiefern-Sleeper, M. Wolowelski 30 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 2688 Kiefern-Sleeper, 980 Kiefern-einfache Schwellen, 87 Eichen-Rundschwellen, M. Fribusch 853 Kiefern-Balken, Mauerlatten, Timber, 563 Kiefern-Sleeper.

Am 22. August. Franz Bengsch eine Traft 602 Kiefern-Rundholz, 113 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 53 Kiefern-Sleeper, 19 Kiefern- einfache Schwellen, 40 Rundelsen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. August

Fonds: fest.

		24. Aug.	22. Aug.
Russische Banknoten		216,60	216,55
Warschau 8 Tage		216,10	216,10
Preuß. 3% Consols		99,90	99,90
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,75	104,80
Preuß. 4% Consols		105,90	105,70
Deutsche Reichsanl. 3%		99,60	99,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		105,10	105,00
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		fehlt	67,80
do. Liquid. Pfandbriefe		66,30	66,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,10	100,20
Diskonto-Comm.-Antheile		209,70	209,10
Oesterr. Banknoten		170,55	170,55
Weizen:	Sep.	147,75	148,00
	Okt.	147,00	147,00
	Loco in New-York	$68^1/_8$	$67^1/_8$
Roggen:	loco	118,00	117,00
	Sept.	117,75	116,50
	Okt.	119,00	118,25
	Dez.	fehlt	fehlt
Hafer:	Aug.	122,00	125,00
	Sept.	120,25	119,75
Rüböl:	Aug.	48,90	48,00
	Okt.	48,90	48,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,80	34,50
	Aug. 70er	38,70	38,70
	Sept. 70er	38,70	38,70
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	101,60

Petroleum am 22. August,
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,75
Berlin	„	10,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg 24 August.
v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er	55,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	35 00 „	34.20 „	—,— „
Aug.		—,— „	—,— „	—,— „
„		35 00 „	34,00 „	—,— „

Neueste Nachrichten.

Trier, 23. August. Die „Tr. Landeszeitung" theilt mit, daß die Niederlassung der Redemptoristen in Trier genehmigt worden sei.

Budapest, 23. August. Bei einer Uebung von Honvedtruppen bei Unghvar wurden gestern 30 Mann infolge der großen Hitze bewußtlos; ein Mann ist gestorben.

Bern, 23. August. Der Gasthof „zum Tell" in Kienholz wurde durch einen Bergsturz verschüttet.

Cetinje, 23. August. Wie verlautet, wird ein russisches Geschwader die Prinzessin Helene von Montenegro anläßlich ihrer Reise nach Italien in der Boche di Cattaro begrüßen und nach einem italienischen Hafen geleiten.

Athen, 23. August. Minister Delyannis empfing gestern eine Deputation christlicher Abgeordneten Kretas. Delyannis gab denselben den dringenden Rath, an den Arbeiten des Landtages theilzunehmen.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Königlichen Gouvernements werden Seine Königliche Hoheit Prinz **Albrecht von Preussen am 25. und 26. d. Mts.** auf dem Wege vom Bahnhofe nach dem Lissomitzer Exercierplatze durch die Gerechtestraße, vom Exercierplatz nach dem Hotel „Schwarzer Adler" durch die Culmerstraße, den Altstädtischen Markt und die Breitestraße fahren. Desgleichen werden Seine Königliche Hoheit **am 25. d. Mts** — voraussichtlich zwischen 11 und 12 Vormittags — vom Hotel „Schwarzer Adler" durch die Breitestraße, den Altstädtischen Markt, die Heiligegeist-, Coppernicus- und die Brombergerstraße nach Fort Heinrich von Plauen fahren.

Am 26. d. Mts. werden Seine Königliche Hoheit geruhen, dem um 2 Uhr Nachmittags auf dem Lissomitzer Exercierplatze stattfindenden Rennen beizuwohnen und voraussichtlich gegen 4 Uhr Nachmittags Thorn wieder verlassen.

Die Bewohner der obigen Straßenzüge bitten wir, ihre Häuser festlich schmücken zu wollen.

Thorn, den 22. August 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist bei Nr. 159 des hiesigen Gesellschafts-registers Firma Anders & Comp. in Thorn in Spalte 4 Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelöst und ist gleichzeitig das Geschäft mit der seitherigen Firma auf den bisherigen Gesellschafter, Kaufmann Oscar Voeltzcke in Thorn übertragen worden. (Vergleiche Firmen-Register Nr. 982.)

Gleichzeitig ist unter Nr. 982 des hiesigen Firmen-Registers die Firma **Anders & Comp. in Thorn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Voeltzcke in Thorn** eingetragen worden.

Thorn, den 20. August 1896.

Königliches Amtsgericht.

Versteigerung.

Dienstag, den 25. August, nachmittags 3 Uhr,
werde ich im Speicher Araberstraße Nr. 23
14 Tonnen Ihlen-Heringe
für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.
Paul Engler, vereid. Handelsmakler.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis einschließlich 22. August sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Kasernenwärter Thomas Tarkowski. 2. Tochter dem Divisionsküster Friedrich Grams. 3. Tochter dem Sergeant-Hoboisten im Inf.-Regt. Nr. 61, Heinrich Schönfelder. 4. Tochter dem Feldwebel im Pionier-Bataillon Nr. 2, Johann Goelig. 5. Tochter dem Maurergesellen Anastasius Klemp. 6. Sohn dem Schankwirth Jacob Jacobsohn. 7. Unehelicher Sohn. 8. Uneheliche Tochter. 9. Sohn dem Vicefeldwebel im Infter.-Regt. Nr. 61, Friedrich Wittke. 10. Sohn dem Maurer August Kartz. 11. Tochter dem Photographen Siegismund Jacobi. 12. Sohn dem Arbeiter Franz Schült. 13. Sohn dem Proviantamtsarbeiter Franz Lietz. 14. Sohn dem Eigenthümer Franz Jurassek. 15. Tochter dem Lehrer Robert Hecht. 16. Sohn dem Arbeiter Jacob Chruszczynski. 17. Sohn dem Arbeiter Paul Großmann. 18. Tochter dem Arbeiter Anton Dowanski. 19. Tochter dem Schneider Friedrich Beyer. 20. Tochter dem Schneider Martin Imber. 21. Sohn dem Zimmergesellen Adolph Szaniewitz. 22. Tochter dem Arbeiter Michael Kempinski. 23. Unehelicher Sohn.

b. als gestorben:

1. Sylvia Oterski 29 T. 2. Helene Fehlauer 1 M. 17 T. 3. Arbeiter Andreas Lewandowski 44 J. 9 M. 24 T. 4. Max Lachmann 1 J. 18 T. 5. Friseur Theodor Salomon 37 J. 8 M. 5 T. 6. Adolph Sukro 3 M. 20 T. 7. Wanda Lachmann 2 J. 3 M. 2 T. 8. Max Prager 1 J. 10 M. 11 T. 9. Sergeant der Halbinvaliden-Abtheilung Wilhelm Geßner 30 J. 1 M. 20 T. 10. Elsa Nebbein 1 M. 8 T. 11. Glashüttenbesitzerwittwe Valeska Meinhold geb. Moldhaupt 76 J. 8 M. 4 T. 12. Alfred Radewaldt 10 M. 16 T. 13. Joseph Kusinski 13 St.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Restaurateur Paul Albert Gustav Eggert-Kl. Ottersleben und Louise Dorothea Sophie Weber-Domersleben. 2. Schauspieler früher Kaufmann Julius Hugo Arthur Wüstemann-Graudenz und Amalie Niedhammer-Graudenz. 3. Arbeiter Karl Ferdinand Kronitz und Wittwe Eva Rosine Karoline Zabel geb. Marohn. 4. Schneider Peter Zegarski und Marianna Miarka-Kl. Mocker. 5. Arbeiter Constantin Gutglück-Mocker und Wittwe Franziska Bieganowski geb. Latkowski. 6. Feuerwerker im Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, Paul Friedrich Carl Krause und Emma Bertha Susanna Werner-Glogau.

d. ehelich sind verbunden:

1. Töpfergeselle Robert Hermann Heinrich Dibbchuns mit Pauline Justine Flint. 2. Kaufmann Paul Friedrich Edwin Engler mit Wittwe Helene Kusel geb. Starz.

Zu Ehren
Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen
Albrecht von Preussen
findet am
Mittwoch, den 26. d. M.,
nachmittags 2 Uhr,
auf dem Lissomitzer Exercierplatze
ein
Grosses Rennen
statt.
Billets zu Tribünenplätzen à 2 Mark sind vorher bei Herrn **F. Duszynski,** Breitestraße, und am Renntage an der Tribüne zu haben.
Programme 10 Pfennige.



Krieger-Verein
Thorn.
Am Sonntag, den 30. August d. J.
feiert der Kriegerverein
im Ziegelei-Wäldchen sein
Stiftungs-
und das
Sedan-Fest,
welches sich wie in früheren Jahren zu einem **Volksfest** gestalten soll.

Der Schützenzug tritt zur Abholung der Vereinsfahne um **2 Uhr** Nachmittags am Bromberger Thor an, alle übrigen Kameraden und Festtheilnehmer um dieselbe Zeit auf der Culmer Esplanade.

Abmarsch des Festzuges um $2^{1}/_{2}$ **Uhr** von der Esplanade aus durch die Stadt nach dem Festplatze. Daselbst:
Militär-Concert,
ausgeführt vom Trompeter-Corps des Ulanen-Regiments Nr. 4.
Volksbelustigungen aller Art.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen werden angelegt.

Zur Deckung der Kosten werden an den Eingängen **freiwillige Beiträge** eingesammelt werden.

Zur **zahlreichen Betheiligung** ladet ein
Der Vorstand.

Verloren

eine **goldene Brosche** mit 3 Amethisten auf dem Wege vom Neust. Markt bis zur Kleinkinderbewahranstalt Bachestr. Abzug. bei **A. Wollenberg,** Neust. Markt 16.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.